

Forschungsprojekt Artisana – Begleittext

«Was ist bloss mit Max Muster los?»

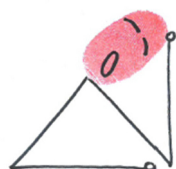


Wie gehen Verantwortliche von Kleinunternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden damit um, wenn psychische Probleme bei Mitarbeitenden auftauchen? Diese Frage stand im Fokus eines Forschungsprojekts von Uni Bern und Büro BASS im Auftrag des Vereins Artisana. Max Muster steht dabei beispielhaft für einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin, dessen bzw. deren Verhalten oder Leistung sich aus unklaren Gründen in eine problematische Richtung verändert – was ein Hinweis auf psychische Probleme sein kann.

Psychische Belastungen und Probleme sind eine Herausforderung für Betriebe, wie die folgenden Schilderungen von Betriebsverantwortlichen auf die Frage nach Frühindikatoren von Problemsituationen zeigen: «Herr T. wirkte plötzlich bedrückt, traurig, niedergeschlagen, war nicht mehr derselbe. Auch die Kunden bemerkten dies»; «Frau V. wurde zunehmend vergesslich und zerstreut. Sie sprang hin und her und hat Leerläufe produziert»; «In dieser Zeit hatte Herr F. grosse Mühe, sich eine Arbeitsstrategie zurechtzulegen und die einzelnen Arbeitsschritte zu planen»; «Frau K. ist nun ständig angespannt und hört nicht zu»; «Herr D. gab den Druck auf eine komische Art an seine Untergebenen weiter. Er wurde mühsam und informierte nicht richtig, auch aus Zeitgründen».



Während in grösseren Betrieben oft spezialisierte Abteilungen Unterstützung bieten, sind Verantwortliche von Kleinunternehmen meist auf sich selbst gestellt, wenn psychische Probleme im Betrieb auftreten. Wie sie mit solchen Situationen umgehen wurde bis anhin noch kaum untersucht. Insgesamt 18 Branchen- und Gewerbeverbände der Deutsch- und Westschweiz haben das Forschungsprojekt unterstützt.



Die Ergebnisse einer Kurzbefragung, bei der sich knapp 300 Betriebe beteiligten, sowie 31 Vertiefungsinterviews zeigen, dass Kleinunternehmen über wertvolle Ressourcen im Umgang mit psychischen Belastungssituationen verfügen. Beispielsweise haben Betriebsverantwortliche die Möglichkeit, rasch und unkompliziert auf Probleme zu reagieren. Man kennt sich untereinander meist persönlich, und durch die tägliche Zusammenarbeit bleiben Problemanzeichen und Veränderungen kaum unbemerkt. Allerdings werden die psychischen Aspekte der Problematik oft nicht oder sehr spät erkannt. Auch das Ansprechen von psychischen Belastungen bereitet teilweise Mühe, wird das Thema doch häufig als Privatthema oder als angst- und hemmungsbehaftet erachtet.

Gespräche führen und Arbeitssituation anpassen sind Massnahmen im Umgang mit problematischen Situationen. Als besonders herausfordernd empfinden Betriebsverantwortliche den Umgang mit uneinsichtigen Mitarbeitenden. In schwerwiegenderen Fällen sind oft externe Akteure wie z.B. ärztliche und therapeutische Fachpersonen involviert. Bei konkreten Problemsituationen wird den Verantwortlichen von Kleinunternehmen empfohlen, die vorhandenen betrieblichen Möglichkeiten zu nutzen und sich zudem nicht zu scheuen, Informationen von (bereits involvierten) Fachkräften einzuholen, beispielsweise um geeignete Anpassungen der Arbeitssituation vorzunehmen oder Mitarbeitende nach einem Ausfall bei der Reintegration zu unterstützen. Generell ist zudem analog dem Thema Arbeitssicherheit ein aktiverer Umgang mit dem Thema «Psychische Belastungen» anzustreben, etwa indem bei der Beurteilung von Belastungssituationen psychische Aspekte mitgedacht und betriebliches Gesundheitsmanagement pragmatisch umgesetzt wird.

